

Pr-93/2010

## **Nuklearmedizin in Deutschland nicht auf Stand der Technik**

Frankfurt am Main, 30. Juni 2010 – Nuklearmedizinische Geräte in Deutschland sind häufig veraltet. Nur 40 Prozent der knapp 800 installierten Gamma-Kameras mit zwei Detektorköpfen sind jünger als fünf Jahre. Von den etwa 880 Gamma-Kameras mit einem Detektorkopf sind sogar weniger als 24 Prozent jünger als fünf Jahre. Diese Kameras werden vor allem zur Diagnose von Krebs- und Herzerkrankungen sowie zur Lungen- und Schilddrüsendiagnostik eingesetzt. Die Zahlen sind das Ergebnis einer Untersuchung des ZVEI - Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie. „Der Mangel besteht unverändert, nachdem schon eine Studie im vergangenen Jahr darauf hingewiesen hatte“, sagte Hans-Peter Bursig, Geschäftsführer des ZVEI-Fachverbands Elektromedizinische Technik. „Die Geräte sind eindeutig überaltert.“

60 Prozent der Einkopf-Geräte sind älter als zehn Jahre. Bei den Zweikopf-Kameras liegt der Anteil der Geräte, die älter als zehn Jahre sind, bei 29 Prozent. „Eine effiziente nuklearmedizinische Diagnostik auf dem Stand der Technik ist nicht möglich, wenn fast die Hälfte der Geräte älter als zehn Jahre ist“, so Bursig. Problematisch sei der hohe Anteil der alten Kameras mit einem einzigen Detektor-Kopf, der bei über 50 Prozent liegt. Diese Geräte benötigen meist längere Untersuchungszeiten und liefern weniger detaillierte Ergebnisse als Zweikopf-Kameras. Wesentliche Ursache für die Überalterung ist die unzureichende Vergütung in der Nuklearmedizin durch die gesetzliche Krankenversicherung. Eine Modernisierung ist dringend nötig, weil die Nuklearmedizin sich dynamisch entwickelt und die Diagnostik stetig verbessert.

Ansprechpartner für die Presse: F. Rainer Bechtold, Fon 069 6302-255